

und kein Fischerboot vorhanden ist, dessen Ruder nicht aus Buchenholz beständen, obchon auf vierzig Meilen im Umkreis keine Buche wächst. Auch zu Schiffskelen, Wagen, Leitern, Schachteln und anderem Hausgeräthe wird dieses Holz in Italien weit häufiger verwendet als in Deutschland. Die zähen Blätter, welche grün ein gutes Viehfutter sind, werden in den Alpen bür zur Streu und zur Füllung der Betten benützt, ja, sie ersetzen selbst bei Dächern das Stroh, indem zu Ende des Juli die Alpenhöfen mit belaubten grünen Buchenzweigen gedeckt werden. Ein solches Laubdach kann zwölf Jahre halten, ohne einer Ausbesserung zu bedürfen.

Der weiße Ahorn, *Acer Pscondoplatanus L.*, einer der schönsten Bäume der Alpen, hiß gegen hundert Fuß hoch, wächst vorzüglich auf Kalkboden, aber nirgends häufig, da er nicht zu den geselligen Bäumen gehört. Sein dichtes, weißes Holz nimmt eine schöne Politur an, ist dem Warm nicht ausgesetzt und eignet sich trefflich zu Holzschneider- und Schreinerarbeiten. Die Blätter liefern grün und getrocknet reichliches Viehfutter.

Der Sißahorn, *Acer platanoides L.*, welcher die kühleren Nordabhänge der Bergregion liebt, ist noch seltener, auch sein gelblichtes, weiches Holz minder beliebt.

Die Kleinblättrige Linde, *Tejo*, *Tejon*, findet sich ebenfalls nur einzeln zwischen andern Bäumen der Buchenregion; sie übertrifft oft an Größe die Buche, erreicht ein ungemein hohes Alter und zeichnet sich durch einen mauerischen Baumschlag mit zarten Zweigen und weichen Umrissen aus. Das leichte, aber zähe, weiße Holz dient zu Hausgeräthe und größeren Holzschneiderarbeiten, wie hölzerne Bildsäulen; es ist ein schlechtes Brennholz, gibt aber gute Koolen zu Schießpulver.

Der Lindenhast ist der beste zum Kalfatern der Schiffe und zum Aufbinden der Gartenpflanzen; nach Sartorelli soll zu Vello am Sebino eine Fabrik bestehen, welche jährlich eine Menge Stricke aus diesem Bast liefert. Die Blätter sind als Viehfutter nicht beliebt, da sie die Milch vermindern und verderben, auch gerinnt diese in Gefäßen von Lindenholz viel schneller als in andern. Die wohlriechenden Blumen sind eine Hauptstütze der Bienenzucht und in den Apotheken noch in Gebrauch, die kleinen Früchte werden aber der Schwierigkeit der Einsammlung wegen nicht benützt, obchon sie ein treffliches Del in ziemlicher Menge liefern.

Die Esche, *Frassene*, ist ein herrlicher Baum, ausgezeichnet durch schlanken, geraden Wuchs, hellgraue, glatte Rinde, schwarze Knospen und dichtes, dunkles, gefiederetes Laub. Das harte, zähe Holz lieferte schon den Helden Homers die Schäfte ihrer Speere, jetzt gibt es die besten Wagenbescheln, gute Kastenreifen, vorzügliches Brennholz, ist aber zu andern Zwecken weniger beliebt, weil es dem Warme sehr ausgesetzt ist. Die Rinde dient in der Gerberei, auch um schwarz, blau und braun zu färben. Am wichtigsten ist den Alpenvögeln die Esche dadurch geworden, daß ihre großen Blätter das vorzüglichste Viehfutter sind, man sieht sie daher besonders in Tirol in Menge längs den Straßen und Feldern gepflanzt und wie die Maulbeerbäume entblättert.

Der Vogelbeerbaum, *Sorbo salvadego* (*Sorbus aucuparia L.*) hat den Namen von seinen scharlachrothen Beeren, wegen welcher er von den Vogelfängern der Alpen in den Roccoli zum Fange der Drosseln und Amseln gepflanzt wird. Er steigt bis zum Krummholz hinauf, verkümmert aber auf den hohen Felsen zu einem unansehnlichen Strauche.

Die rothbraunen Früchte des Eisbeerbaums, *Giavardello* (*Sorbus torminalis L.*), haben einen süßen Geschmack, sollen aber nach Sauti (wahrscheinlich im Gährungszustande) reichlich genossen berauschen.